

6. Juni 2010 - 10. Sonntag i. Jkr C

1 Kön 17, 17-24

In jenen Tagen erkrankte der Sohn der Witwe, bei der Elija wohnte. Die Krankheit verschlimmerte sich so, dass zuletzt kein Atem mehr in ihm war. Da sagte sie zu Elija: Was habe ich mit dir zu schaffen, Mann Gottes? Du bist nur zu mir gekommen, um an meine Sünde zu erinnern und meinem Sohn den Tod zu bringen. Er antwortete ihr: Gib mir deinen Sohn! Und er nahm ihn von ihrem Schoß, trug ihn in das Obergemach hinauf, in dem er wohnte, und legte ihn auf sein Bett. Dann rief er zum Herrn und sagte: Herr, mein Gott, willst du denn auch über die Witwe, in deren Haus ich wohne, Unheil bringen und ihren Sohn sterben lassen? Hierauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin, rief zum Herrn und flehte: Herr, mein Gott, lass doch das Leben in diesen Knaben zurückkehren! Der Herr erhörte das Gebet Elijas. Das Leben kehrte in den Knaben zurück, und er lebte wieder auf. Elija nahm ihn, brachte ihn vom Obergemach in das Haus hinab und gab ihn seiner Mutter zurück mit den Worten: Sieh, dein Sohn lebt. Da sagte die Frau zu Elija: Jetzt weiß ich, dass du ein Mann Gottes bist und dass das Wort des Herrn wirklich in deinem Mund ist.

*Nicht alle Kinder leben bei ihren Eltern.
Manche Kinder können erst dann leben,
wenn sie wo anders sind.*

*Manche Mütter, Väter
müssen ihre Kinder aus der Hand geben,
um mehr Leben zu ermöglichen
für sich, für andere.*

*Nicht immer ist dies ein leichter Schritt
für Mütter, für Väter, für Kinder.
Es leiden alle,
manchmal nur die Mutter
oder der Vater oder das Kind.*

*Schreckliches kann geschehen,
die Mutter stirbt,
oder der Vater, das Kind.*

*Manchmal leben alle,
besser.*

Gabrielle Rabinell

